

EV.-LUTH. CHRISTUSKIRCHE BREMERHAVEN

Sonntag, 27. Dezember 2009, 18.00 Uhr

Weihnachtsoratorien

Marc-Antoine Charpentier

Georg Gebel zum 300. Geburtstag



Sopran: Margaret Hunter

Alt: Julie Comparini

Tenor: Jan Hübner

Bass: Olaf Tetampel

Solotrompete: Susan Williams
Bremerhavener Kammerchor
Hamburger Barockorchester
Leitung: Eva Schad

Programmheft: 1,- €

Mit freundlicher Unterstützung durch

Sparda-Bank

Hannover-
Stiftung

Bremerhaven

Meer
erleben.

Marc-Antoine Charpentier (1709–1753):
»In Nativitatem Domini Nostri Jesu Christi Canticum«

Praeludium

Rezitativ des Evangelisten

Der Schatten der eisigen Nacht umhüllte die ganze Erde und stürzte alle Menschen in einen tiefen Schlaf. Und die Hirten von Judäa hielten Wache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und die Hirten wurden von Furcht befallen, von großer Furcht. Aber da sprach der Engel zu ihnen:

Arie des Engels

Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden wird. Denn heute ist euch in der Stadt Davids ein Heiland geboren, und dies soll euch das Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend. Gehet eilends hin, o Hirten, und betet ihn an.

Chor der Hirten

Lasst uns aufstehen, lasst uns nach Bethlehem gehen. Dort werden wir das Kind sehen, das uns geboren ist. Dort werden wir ihn loben und ihn anbeten, Gott als armer Sünder verkleidet. Warum sollen wir säumen, warum sollen wir warten. O schläfrige Hirten.

Marsch

Rezitativ des Evangelisten

Eilends kamen die Hirten hin zu der Stätte, wo das Kind geboren war. Und als sie ins Haus getreten waren, fanden sie Maria und Josef und das Kind in Windeln eingewickelt und in einer Krippe liegend. Und sie knieten sich nieder und sangen ihre Lobpreisungen in einem einfachen doch frommen Lied:

Arie der Hirten

Heil dir, Kindlein,	Du verlässt den Himmel,
Heil dir, du kleines, zartes,	Du wirst auf Erden geboren,
O Neugeborenes,	Um uns Elenden
Wie bist du gut!	Gleichzuwerden

Ritornelle

In Nativitatem Domini Nostri Jesu Christi Canticum ist eines von insgesamt 35 lateinischen Oratorien des französischen Barockkomponisten Marc-Antoine Charpentier. Charpentier importierte die noch junge italienische Gattung, die er als Schüler Giacomo Carissimis in Rom kennengelernt hatte als »histoire sacrée« (geistliche Historie) nach Frankreich. Charpentier komponierte das Werk für die von ihm geleitete Privatkapelle der Duchesse de Guise, einer Cousine Ludwig XIV. Drei rezitierende Solisten (zwei Evangelisten und ein Engel) dialogisieren mit einem sechsstimmigen Hirtenchor. Charpentiers volkstümlich gefärbte Melodik lehnt sich eng an das Vorbild französischer Noëls (Weihnachtslieder) an. Abgesehen von den frei gedichteten Rahmenstücken paraphrasiert der Text die Weihnachtsgeschichte. Ein »Marsch der Hirten« steht in der Mitte des kunstvoll-naiven Werkes.

Georg Friedrich Händel (1685): Suite in D-Dur für Streicher und Trompete
Solotrompete: Susan Williams

Georg Gebel (1709–1753): Weihnachtsoratorium

1. Chor

Jauchzet, ihr Himmel! Erfreue dich Erde! Gott wird selbst ein Menschenkind.
Übersteure Wunderliebe, feure doch die Freudentriebe,
die dein Geist nur wirken kann, selbst in unsern Herzen an!
Dass dein Ruhm, wo Christen sind, mit lobendem Danke verherrlicht werde.

2. Chor

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede und den Menschen ein Wohlgefallen!

3. Rezitativ

Das ganze Heer der frohen Engelscharen macht dieses Werk des großen Schöpfers kund. Wie sollte denn der Mund der armen Adamskinder die gottgeweihte Freude sparen, die Geist und Herz zum Lobesopfer heischt? Ach aber, dass die Zahl der Sünder sich oft mit falscher Freude täuscht, die an den morschen Weihnachtsgaben mehr Lust als an dem Himmel haben! Erbarme dich, o Gott! der armen Seelen, die Kot vor wahres Heil erwählen! und lass nur deinen Freudenschein stets meines Geistes Stärke sein!

4. Arie

Nichts, als reine Himmelsfreude, macht den Seelen wahren Mut.
Erdenjubel, tolles Lachen pflegt zuletzt nur Angst zu machen.
Und die frohe Fleischeswut wird zu bangem Herzeleide.

5. Choral

Fröhlich soll mein Herze springen, zu der Zeit, da vor Freud alle Engel singen.
Höret, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

6. Rezitativ

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David.

7. Rezitativ

Geweihte Segensnacht, dergleichen keine Zeiten von Anbeginn der Welt hervorgebracht! Zu was für Andachtsbrünstigkeit soll uns dein Christgeschenke leiten! Mit welcher Gottergebenheit und heiligem Bestreben willst du gefeiert sein! Ach aber, ach! wie pflegt der Menschen Leben doch solche Pflichten zu entweihn! Wie hat der Höllegeist die werte Nacht mit Wahn- und Aberglauben auf's greulichste beschmeißt! Vermehre, Gott, die Andachtsbrunst, und lass mir keinen Höllendunst dein teures Christgeschenke rauben!

8. *Arie*

Geist der Andacht, sanfte Flamme, wärme meine kalte Brust!
Weide Mut und Sinnentriebe stets in süßer Himmelsliebe!
Dass ich allen Sündenwust hasse, meide und verdamme.

9. *Choral*

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen!	Dies ist die Nacht, darin es kam, und menschlichs Wesen an sich nahm; dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.
--	---

10. *Chor*

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht,
und über die, die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle.

11. *Rezitativ*

Wie tröstlich kann das Seelenlicht ein banges Herz durchsüßen! Wenn ihm bei dicken Finsternissen bewährter Trost gebricht. O möchte dieser Gnadenschein, der uns zum Leben aufgegangen, auch mit Verlangen und Ehrfurcht aufgenommen sein! O dass wir ihn in unsrer Brust mit seinen Gottheitsstrahlen schießen und allen Sündenwust daraus verbrennen ließen! Ach aber, ach! wie pfl eget doch die Welt, die Finsternis mehr als das Licht zu lieben. Getreuer Gott, lass mich, was dir gefällt, in deinem Lichte sorgsam üben!

12. *Arie*

Nur im Lichte lebt das Leben, Finsternis ist selbst der Tod.
Scheine doch, du Glanz der Seelen, in die finstern Herzenshöhlen!
Mache selbst durch dein Gebot Gang und Bahn zum Himmel eben!

13. *Choral*

Werde Licht, du Stadt der Heiden, o du Salem, werde Licht! Schaue, welch ein Glanz der Freuden	über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.
--	--

14. *Chor*

Daran, daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, in die Welt, in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.

15. *Rezitativ*

Mein Herz, betrachte doch die Triebe der unaussprechlich großen Liebe, die Gott an Dich gewandt! Indem er dir verdammtem Erdenkloße sein einziges Kind aus seinem Vater-schoße zum Leben zugesandt. Ach, willst du dieser Liebe wegen, nicht alle Welt- und Erdenlust verbannen und dich dagegen zu reiner Segenglut ermannen? O liebe doch den Liebessohn, der dir zur Seligkeit erschienen! Du sollst ja dort zur letzten Zukunftszeit das Leben und den Gnadenlohn bei Millionen Seraphinen in Ewigkeit durch ihn empfangen. Mein Heiland, mein Heiland, mache mich bereit zu solcher Freude zu gelangen!

16. *Duett*

Komm, süßeste Hoffnung der ewigen Freude, uns Jesu Zukunft schafft!

Teure Seraphinenlust, komm, durchsüße meine Brust!
Angenehmste Seelenweide, belebe das Leben mit göttlicher Kraft!

17. *Choral*

Herr Gott Vater, mein starker Held! du hast mich ewig, vor der Welt,
in deinem Sohn geliebet.
Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut; er ist mein Schatz, ich bin sein Braut,
sehr hoch in ihm erfreuet.
Eia! Eia! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben.
Ewig soll mein Herz ihn loben.

18. *Chor*

Heil und Stärke, Preis und Ehre sei der Höchsten Liebesmacht!
Gott hat uns sein Kind zum Leben, ja sich selbst mit ihm gegeben.
O dass Zion Tag und Nacht mit Loben und Danken beschäftigt wäre!

Zu den gegen Mitte des 18. Jahrhunderts beliebten, heute aber erst wieder zu entdeckenden Komponistenpersönlichkeiten gehört Georg Gebel. Gebel (1709–1753) erhielt früh musikalische Unterweisung durch seinen gleichnamigen Vater, der als Organist in Breig wirkte und seinen Sohn als Wunderkind präsentierte. Nach Stationen als Organist in Breslau, Cembalist, Hackbrettspieler (Pantaleonist) und Kapellmeister in Württemberg berief ihn Graf Heinrich von Brühl 1735 als Cembalist und Komponist in seine Kapelle. Ab 1745 wirkte Gebel, mittlerweile verheiratet mit einer Malerin, in der fürstlichen Hofkapelle Schwarzburg-Rudolfstadt zunächst als Konzertmeister, ab 1746 als Hofkapellmeister. In den sieben Jahren seines Wirkens in Rudolstadt bis zu seinem Tode 1753 prägte Gebel das Repertoire maßgeblich mit einer Vielzahl eigener Werke: zwei Jahrgänge Kirchenkantaten, Passionen, deutsche Opern, über einhundert Sinfonien, Partiten und Cembalokonzerte, die er manchmal auch „mit einer unglaublichen Geschwindigkeit und öfters bei einer Schale Kaffee unter einer lärmenden Gesellschaft gefertigt“.

Der Textdruck aus dem Jahr 1748 lässt eine „Uraufführung“ von Gebels Weihnachtsoratorium Heiligabend 1748 vermuten. Im heutigen Konzert wird das prachtvolle Werk aus Anlass des 300. Geburtstages Georg Gebels erstmals seit dem 19. Jahrhundert wieder öffentlich erklingen. Das Notenmaterial wurde im Kloster Michaelstein eigens für diesen Anlass nach Gebels Autographen hergestellt.

Gebels Weihnachtsoratorium gehört zum Typ des »lyrischen Oratoriums«, das im Geiste von Empfindsamkeit und Aufklärung die Reflexion über das biblische Geschehen und dessen freie Nacherzählung in den Vordergrund stellt. Ausgehend von Bibeltexten entfalten sich frei gedichtete erbaulich-moralisierende Betrachtungen zur christlich verbundenen Lebensgestaltung, die jeweils in Choräle münden. Den Rahmen bilden zwei festliche Chöre. In der Betonung des Melodischen folgt Gebel dem Ideal des galanten Stils.

Das Autograph ist erhalten in der Musikaliensammlung der herzoglichen Hofkapelle von Mecklenburg-Schwerin. In Schwerin wurde Gebels Weihnachtsmusik bis mindestens in das zweite Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts »noch alljährlich in der Weihnachtsmette aufgeführt und fand als sein Meisterstück noch allen Beifall«.